



## Einzelkelch oder Gemeinschaftskelch?

Darüber streiten sich weniger die Geister als vielmehr zwei Parteien. Die eine vertritt konsequent im Zeitalter der alljährlichen Grippehysterie die hygienisch reine Einzelkelchversion. Dass Bakterien und Viren über den Kelch Schluck für Schluck verbreitet werden und damit ausgerechnet das Abendmahl zum Ausgangspunkt für gemeindegewaltene Epidemien wird – dieses Unheil soll unbedingt vermieden werden. Die andere Partei weist konsequent auf die biblische Tradition: Vom ersten Abendmahl an haben Christen aus einem Kelch getrunken. Das Blut des Herrn, das alle zu einer neuen Gemeinschaft verbindet, wird eben nicht einzeln serviert, sondern aus dem Gemeinschaftskelch getrunken.

Gewiss ist diese Frage zweitrangig und sollte nicht Anlass für lange Diskussionen oder gar innergemeindlichen Streit geben. Persönlich halte ich es bei allem Verständnis für die Angst vor Ansteckung eher mit der zweiten Partei. Dem Herrenmahl ist die Vereinzelung in lauter kleine Einzelkelche, mit denen jeder für sich bleibt, grundsätzlich nicht angemessen. Der Hygiene kann durch ein desinfizierendes Reinigungstuch Rechnung getragen werden. Das Abendmahl soll die gegenwärtige Individualisierung nicht fördern, sondern überwinden. Das wird zeichnerhaft deutlich durch den Gemeinschaftskelch. Andererseits – und das ist in der jeweiligen Gemeindesituation hoch zu gewichten – sollte niemand vom Abendmahl abgehalten werden, der den Gemeinschaftskelch aus hygienischen Gründen nicht benutzen mag. Hier brauchen wir ein weites Herz und Weisheit, in der jeweiligen Gemeinde die jeweils rechte Praxis zu gestalten.



## Mit Wein oder mit Traubensaft?

Immer öfter wird das Abendmahl mit Traubensaft gefeiert. Der Grund liegt auf der Hand: Auch Menschen mit Alkoholproblemen, etwa Alkoholiker auf Entzug, sollen ohne Einschränkung zum Abendmahl kommen können. Dieses Argument sticht. Wir wollen in unseren Gemeinden Menschen hinzugewinnen und einladen und eben nicht ausgrenzen. Zwar würde auch vollgültig am Abendmahl teilnehmen, wer nur das Brot empfängt. Aber wer den Kelch an sich vorübergehen lassen muss, empfindet sich notgedrungen als ausgeschlossen. Ein weiteres Argument für den Saft ist das Abendmahl mit Kindern. Ihnen soll, so empfiehlt es auch die Abendmahlordnung der Landeskirche, kein Wein gereicht werden. Auch das ist an sich eine Selbstverständlichkeit. – Dennoch, vergessen wir nicht: Jesus hat das Abendmahl mit Brot und Wein eingesetzt. Es wäre auch ein Verlust, wenn dieser biblische Normalfall zur Ausnahme würde. Gemeinden sind also gut beraten, das Abendmahl immer wieder mit Saft, aber auch mit Wein anzubieten und dies jeweils vorab öffentlich anzukündigen. Die Gemeindeglieder können sich dann darauf einstellen. – Manche Gemeinden bieten auch bei jedem Abendmahl beides an: Wein im Gemeinschaftskelch und Saft in Einzelkelchen. So können beide Fragen gemeinsam gelöst werden.



Pfarrer Steffen Kern

## Meine Rede – Mein Kommunikationsstil und seine Wirkung



19. bis 21. April 2013  
Schönblick, Schwäbisch Gmünd

Fortbildungswochenende für Erzieher/innen, Lehrer/innen, Eltern und alle, die mit Kindern und Jugendlichen verantwortlich zu tun haben



**Referentin** Monika Riwar  
Evang. Theologin, Pfarrerin. Seit über 15 Jahren tätig in der Ausbildung für Seelsorge und Lebensberatung.

**Kontakt** Bärbel Mäder  
E-Mail: baerbel-maeder@t-online.de

### AUSSCHREIBUNG

Gesucht wird auf 1. Mai 2013:

**Eine pflegerische, sozial kompetente, hauswirtschaftliche Fachkraft**, die fließend deutsch spricht (Nichtraucherin) für die 24 h-Betreuung unseres 77-jährigen Vaters, der in seiner EG-Wohnung (Tochter wohnt in der OG-Wohnung) eines Zweifamilienhauses in Reutlingen-Teilort, ruhige Lage, wohnt. Zeitliche Arbeitsaufteilung, Umfang der Mithilfe sowie die Bezahlung erfolgen nach Absprache. Eine separate, schöne, helle, geräumige 1-Zimmer-Einliegerwohnung im Haus, kompl. neu renoviert, mit neuer kleiner EBK, neuem Bad mit ebener Dusche, steht zur Verfügung.

**Kontakt: Telefon-Nr. 07121-1362082 AB**



## Herzlich willkommen bei den Apis!

Seit Januar arbeite ich nun schon im Vorstandsbüro auf der Api-Geschäftsstelle in Stuttgart. Als Elternzeitvertretung für Manuela Sautter bin ich neben Organisationsaufgaben und Korrespondenz auch an der Entwicklung der „Gemeinschaft“ beteiligt. Nach einem Monat habe ich schon einen ganz guten Überblick über meine Aufgaben und den Verband bekommen und bin mit viel Freude dabei: Es ist schön, Teil des Geschäftsstellenteams zu sein und eine Arbeitsstelle zu haben, mit der ich mich identifiziere und wie ich sie mir seit Studienbeginn gewünscht habe.

Aufgewachsen bin ich in Möglingen/Ludwigsburg, wo ich mit den Apis das erste Mal durch den Besuch der Kinderstunde in Kontakt kam und später auch selbst Mitarbeiterin war. Nach meinem Abitur verschlug es mich zunächst als FSJlerin an den Starnberger See zum Missionswerk Wort des Lebens. Der Freistaat behielt mich noch länger bei sich – für mein Studium der Sozialwirtschaft in Nürnberg. Zwischen Studienende und dem Eintritt ins Berufsleben habe ich mir letztes Jahr noch einen Traum erfüllt – ein halbes Jahr als Volontärin in Israel zu leben und zu arbeiten. Die Zeit dort war für mich sehr wertvoll: Ich durfte erleben, wie Gott für mich sorgt, aber auch sehen, wie er sein Volk damals beschützt hat und es auch heute noch tut, genauso wie er es versprochen hat. Und dieses Wissen trägt mich im Alltag – Gott ist da und sein Wort ist wahr.

Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen und Euch.  
Anke Pflugfelder